

„Zeltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einjährig 20 RM. ...



Verlag H. Kreisblatt 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, ...

Zeltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Zeltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Zeltow

Englische Frechheit gegenüber den Neutralen
Das Blatt des Mister Eden gibt eine ungeschminkte Probe britischer Denkart

Amsterdam, 1. Februar. Die englische Annäherung gegenüber anderen Nationen und die Betrügerung über das Verhalten der Neutralen, die es wagen, eine England nicht genehme Politik zu führen, zeigt sich in einer Stellungnahme der „Yorkshire Post“ in ihrer vollen Größe. Es heißt dort u. a.:
„Die Forderung der 21 amerikanischen Republiken, ihre Sphärenzone 300 Meilen von ihren Küsten auszuweiten, wäre utopisch und tölpelhaft, wenn sie nicht so verheerend gefährlich wäre... Wir sollten uns mit diesem Vorschlag nicht abgeben, es sei denn, um seine Annahme weit von uns zu weisen. Er übertrifft auch die Aufgabe, daß das englische Weltreich auch eine amerikanische Macht nicht geringen Ausmaßes darstellt. Die amerikanischen Republiken verbanden ihre heutige Existenz der Pax Britannica, welche seit Jahrhunderten, lange bevor sie überhaupt existierten, durch englische Schiffe aufrechterhalten wurde.“

recht unserer Schiffe entlang den Ozeanen der Erde und ein unumstößliches Recht, Gewalt und Piraterie auf hoher See anzugreifen und zu unterdrücken.
Ja, selbst die Vereinigten Staaten waren nicht imstande, nur 12 Meilen fernwärts Gesetz und Ordnung aufrechtzuerhalten, wie es die Tage des Alkoholschmuggels zeigten. Was für eine Geseklosigkeit griff da an! Es war oft reiner Mord und Vandalismus. Man kann sich vorstellen, was erst die lateinischen Rassen aus so einer Gelegenheit machen würden, der englischen Seemacht eine lange Nase zu drehen! Ja, es ist eine direkte Ermütigung, ein neues Piratenzeitalter zu eröffnen!
Wir müssen mit allen Mitteln immer wieder auf die Tölpelheit eines solchen Anstrebens hinweisen! Wir müssen mit der offenen, unverblümbten und furchtlosen Ehrlichkeit des traditionellen John Bull reden. Wenn wir unsere Rechte einmal aufgeben, werden sie für immer verloren sein.“
Diese Auslassung des englischen Blattes, das man das Sprachrohr Edens bezeichnet, gibt englische Frechheit und Ueberheblichkeit in einem Maße kund, wie sie schlimmer gar nicht übertroffen werden können.

schluß des Deutschland aufgeschwungenen Krieges. In diesem Bewußtsein nehme das deutsche Volk die notwendigen Einschränkungen auf sich, da es die Gemäßheit habe, daß alle diese Opfer zum Siege der deutschen Sache beitragen werden.
Judass Hauptquartier in Genf
Von hier aus sollen die Völker gegeneinander gehetzt werden
Bern, 1. Februar. Die letzte hier eingetroffene Nummer der in Jerusalem erscheinenden „Jüdischen Welt-rundschau“ enthält einen interessanten Beitrag über „Genf als zionistisches Zentrum“. Es wird darin ausgeführt, daß Genf im Laufe der letzten Monate neben Jerusalem, London und New York zum vierten Zentralspunkt der Jewish Agency geworden sei.
Das Zudentum müsse mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung des Krieges verfolgen und die „Werkzeuge der Meinungsbildung“ liefern. Diesem Zweck dienten die neuen zionistischen Büros in New York und Genf.
Dazu teilt das Blatt folgende Einzelheiten mit: Genf beherberge gegenwärtig neben dem „Permanenten Büro der Jewish Agency bei der Liga“ unter Leitung von Nahum Goldmann ein „Zentralbüro der Jewish Agency und der zionistischen Organisation“ unter Leitung von Richard Bichheim. Während das erste Büro gewissermaßen die zionistische Gesandtschaft bei der Genfer Liga sei, habe die zweite Stelle die Vermittlungsaufgabe zwischen den einzelnen zionistischen Zentren in den verschiedenen Ländern. Der Jüdische Weltkongress habe tatsächlich, wenn auch nicht förmlich, seinen Hauptsitz von Paris nach Genf verlegt. Von besonderer Bedeutung sei das provisorische Büro der Emigrantenabteilung der Jewish Agency unter der Leitung von Chaim Barlas, das insgesamt ein „Zentralbüro des Palästinaamt“ geworden sei.
Es seien hiermit Vorbereitungen im Gange, Vertretungen der großen jüdischen Organisationen in Genf zu schaffen. Auf diese Weise sei in Genf ein Gerüst für den Aufbau von Arbeitsstätten errichtet worden, die im Laufe der Kriegsentwicklung eine besondere Bedeutung erlangen könnten.

London verküert langsam die Geduld
Ernüchterung über die Aussichten der britischen Blockade

Berlin, 31. Januar. Bei einer Durchsicht der britischen Wirtschaftspresse stößt man neuerdings seit der letzten Unterhausrede des Wirtschaftsministeres Croy auf eine Reihe von Stimmen der Ernüchterung über die Erfolge und die Möglichkeiten der englischen Blockade.
In der „Times“ erschien ein Leitartikel „Blockade und Einfuhrstopp“, in dem zwischen den Zeilen deutlich die Frucht erkennbar ist, daß das britische Blockadepolitik doch nicht so wirksam und sicher arbeite, wie man offensichtlich erwartet hatte. Die anfeuernden Worte des „Times“-Artikels ebenso wie zahlreiche andere Auslassungen in der Presse zeigen, daß maßgebende Kreise aus der Umgebung der Regierung und in der britischen Öffentlichkeit im Hinblick auf die Blockade die Geduld verlieren und nach Mitteln und Wegen suchen, eine wirksamere Behinderung der deutschen Zufuhren zu erzielen. Die lauten Rufe nach Verschärfung des Wirtschaftsrieges sind nichts anderes als ein Eingeständnis der Unzulänglichkeit der bisherigen Blockademaßnahmen. Es ist bezeichnend, daß die englischen Neußerungen auch in der neutralen Presse vielfach in diesem Sinne ausgelegt werden.

In die Gruppe dieser vorsichtiger gewordenen englischen Pressestimmen gehört auch ein vor kurzem in der bekannten Wirtschaftszeitung „Economist“ erschienener Artikel „Das russische Del“. Der Verfasser unterzieht die russischen Möglichkeiten von Lieferungen an Deutschland einer gründlichen und sachverständigen Untersuchung und kommt überraschenderweise im Gegensatz zu den zahllosen britischen Propagandamedlungen der letzten Monate zu dem Ergebnis, daß Deutschland keineswegs aus Mangel an Treibstoffen die Kampfhandlungen werde einstellen müssen. Wörtlich wird erklärt: „Die UdSSR könnte wahrscheinlich Deutschland für eine unbestimmte Zeitperiode mit genügenden Mengen Erdöl versorgen, solange der Krieg nicht in ganz großem Maßstab geführt würde.“
Soll man sich die Bedeutung der hinter dem „Economist“ stehenden englischen Wirtschaftsachwerfständigen vor Augen, so wird man das Gewicht dieses britischen Eingeständnisses richtig einschätzen können. Hier wird für das Gesicht der Delzufuhren die Wirkungslosigkeit der britischen Blockade von englischer Seite selbst zugegeben. Deutschland wird trotz der Blockade, so meint der „Economist“, für unbestimmte Zeit weiterkämpfen können.

Einheitliche Führung des Handwerks
Eine Arbeitsgemeinschaft errichtet

Berlin, 1. Februar. Die Aufgaben des deutschen Handwerks werden — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — mit Zustimmung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichshandwerksministers Funf von jetzt ab durch eine Arbeitsgemeinschaft einheitlich geführt.
Damit erfüllt das Handwerk unbeschadet der bisherigen Aufgaben des Reichsstandes und der Deutschen Arbeitsfront eine Ausrichtung von einigartiger Geschlossenheit und durchdringender Schlagkraft. Diese Entscheidung ist nicht nur durch den Krieg bedingt, sondern zielt dahin, dem Handwerk jene Voraussetzungen einzuräumen, deren es bedarf, um seiner großen Sendung im Rahmen des Volksganges in den kommenden Friedensjahren gerecht zu werden. Auf der anlässlich dieser Entscheidung am Mittwoch durchgeführten Arbeitstagung umtrieb der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer zweistündigen grundlegenden Rede die Stellung und die Aufgaben des deutschen Handwerks. Er betonte seine Ausführungen mit einem nachdrücklichen Hinweis auf die weltanschauliche Bedeutung des deutschen Handwerks. Er betonte das schöpferische Wirken der Hand. Auch hier offenbarte sich die deutsche Rasse und die deutsche Seele. „Dieses handwerkliche Können hat unsere Kultur bestimmt. Dieses handwerkliche Können ist auch in unserer jetzigen Zeit zum Einsatz bringen erforderlich, denn mit Träumereien und schäfer Romanantik kann man diese Zeit nicht meistern.“ Dr. Ley erläuterte in eindringlicher Weise die Rolle, die das gesamte handwerkliche Schaffen in der Erziehung vom Lehrling aufwärts spiele. Er würdigte das Prinzip der Auslese und verlangte, daß der Werkstattgebende eine stetige Förderung erfahren müsse. Dabei endete sich die Reichsorganisationsleiter dabei mit der bedeutsamen Frage des Nachwuchses auseinander, wobei er seinen Führern entsprechende Richtlinien gab. Er erwähnte die in Bayern herrschende in Durchführung begriffenen Versuche, das letzte Schuljahr der Volksschule der Berufsberatung dienlich zu machen.

Dr. Ley stellte für die künftige Arbeit des Handwerks drei Forderungen auf:
1. Herbeiführung eines Mindestmaßes an Organisation,
2. Bildung von Kulturgemeinschaften des Handwerks,
3. Errichtung von Lehrwerkstätten und Gemeinschaftswerkstätten des Handwerks zur Ergänzung der Lehre beim Meister.
In seinen weiteren Ausführungen vermittelte Dr. Ley seinen Hörern ein Bild der welt-politischen Situation, wobei er immer wieder die Mission des Handwerks in Beziehung zu den großen Aufgaben der Zeit setzte. Er kennzeichnete den Standort des deutschen Handwerks im Rahmen der Aufgaben der Völk- und des Staates. „Sauptache ist“, führte Dr. Ley wörtlich aus, „daß das Handwerk in seinem Können wieder zu jenen arbeitsgen Evidenzleistungen kommt, wie sie die Industrie auf Grund ihrer besonderen Gegebenheiten und Vorzüge nicht schaffen kann.“ Das Handwerk müsse seine Kulturaufgabe den wirtschaftlichen Vorkanfällen und zugleich seine wirtschaftliche Gemeinschaftseinrichtungen erhalten und ausbauen.
Abschließend gab Dr. Ley seiner Gemütlichkeit über die vollkommene Zusammenfassung der handwerklichen Organisationen in der Arbeitsgemeinschaft Ausdruck. Er sei überzeugt, daß in Reichshandwerksmeister Schramm und dem Leiter des Fachamtes Handwerk in der DAF, Hans Sehnert, Gewähr für die reibungslose Gemeinschaftsarbeit zum Segen des gesamten deutschen Handwerks gegeben sei.
Großkampfang der russischen Luftwaffe
Stockholm, 31. Januar. Der Dienstag gehörte mit Bombenangriffen auf 33 verschiedene Städte und Ortschaften Finnlands zu den Großkampftagen der russischen Luftwaffe. Zahlreiche leichte und schwere Bomber flogen in Be-

Die britische Exportblockade wirkungslos
Erklärungen Staatssekretär Landfrieds gegenüber der „Tribuna“

Rom, 1. Februar. „Tribuna“ veröffentlicht an erster Stelle eine Unterredung ihres Berliner Sonderkorrespondenten mit Staatssekretär Landfried über „Die Mobilisierung der deutschen Wirtschaft“.
Hierin betont Staatssekretär Landfried, daß die neuen englisch-französischen Maßnahmen gegen den deutschen Export das Exportprogramm Deutschlands — wie dies auch Minister Funf in Wien darlegte — nicht im geringsten beeinträchtigen könnten, da die Reichsregierung Mittel und Wege zur Verwirklichung des Exports in dem ihr geeignet erscheinenden Ausmaß finden werde. Die neutralen Staaten würden auf eine weitere Belieferung durch Deutschland größten Wert legen, um so mehr als die französische und die englische Industrie,

die nicht einmal ihre Vorkriegslieferungen aufrechterhalten können, sich bisher als unfähig erwiesen, gewisse deutsche Lieferungen zu ersetzen. Ueberdies habe sich die deutsche Wirtschaft bereits in Friedenszeiten in so starkem Ausmaß den Erfordernissen der Wehrmacht angepaßt, daß die Umstellung auf die derzeitigen Notwendigkeiten des Krieges etappenweise erfolgen konnte.
Was die lebenswichtigen Rohstoffe anbelange, so sei Deutschland auf unbegrenzte Zeit versorgt. Ueberdies habe die Autorität große Fortschritte gemacht.
Das deutsche Volk stehe heute, wie Staatssekretär Landfried abschließend betonte, vollkommen geschlossen hinter dem Führer und kenne nur ein Ziel, den siegreichen Ab-